

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-60616](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-60616)

Der Beobachter.

Ein Volksblatt.

Erscheint wöchentlich zwei Mal — Dienstags und Sonnabends — in 1/2 Bogen. Der Vorauszahlungspreis beträgt für das Quartal 36 Grote. Auswärtige Bestellungen übernehmen alle Postexpeditionen; hiesige die Redaction in der Buchhandlung von H. Klesser, Daaenstraße 44. — Anzeigen werden die Zeile oder deren Raum mit 1 Grote bezahlt.

XI. Jahrgang.

Dienstag, den 5. December 1854.

N^o 96.

Die Belagerung von Sebastopol.

Ein französischer Officier im Lager vor Sebastopol schreibt in die Heimath ohngefähr Folgendes: Wir wünschen dem Tartaren, der Europa das unglaubliche Märchen aufsehtete: das starke Sebastopol sei im ersten Anlauf ohne allen Widerstand genommen worden, zu allen Teufeln, denn immerhin ist es bei nach Aufklärung dieser Täuschung die Erwartung einer schnellen Eroberung zurückgeblieben und alles Aufgebot der Kräfte, diese auf regelmäßigem Wege herbeizuführen, findet die gehörige Würdigung. Es ist ein hartes Stück Arbeit; allein unser Muth ist ungebrochen und wir halten die Ueberzeugung fest, daß wir dieses Bollwerk überwältigen werden. Die Lehre der Belagerungskunst stellt die Regel auf, daß 21 Tage nach Eröffnung der Laufgräben der Fall jeder Festung erfolge. Die eigenthümlichen Verhältnisse bei der Belagerung von Sebastopol müssen jedoch in Betracht gezogen werden. Der Platz ist nur von einer Seite angegriffen und seine Verbindung mit einem sich täglich vermehrenden Heere im freien Felde ungehindert. Dadurch werden seine Hülfquellen beständig ersetzt, während sie durch die großen Marine-etablissemens und die Kräfte der feindlichen Flotte ohnehin in der außerordentlichsten Weise vorhanden sind. Unsere anfänglichen Arbeiten wurden durch das furchtbare Feuer der Festung erschwert. Mit einem Hagel meist 68pfündiger Kugeln wurden wir überschüttet, denen wir auch nicht mit einem Geschütz antworten konnten. Als unsere Batterien

eröffnet waren, ließen sich unter ihrem Schutze die ferneren Arbeiten zwar leichter fortführen; allein je näher wir der Festung kamen, desto weniger Erdreich fanden wir und wir brauchten vier Tage Zeit zu Arbeiten, die bei günstigerer Bodenbeschaffenheit in einer Nacht herzustellen gewesen wären. Die wichtigsten Dienste dabei leisteten uns die Jäger von Vincennes, die jedes geringe Versteck benutzten, das sie den Blicken des Feindes entziehen konnten. Hier kauerten sie, das Ohr nach dem Winde gerichtet, den Finger auf den Drücker und warteten ruhig auf den Augenblick, wo die russischen Artilleristen den Arm ausstreckten, um die Geschütze zu laden, oder sich mit dem Kopfe hervorwagten, um die Schußlinien festzustellen. Dieser Moment wurde erhascht, die Büchse knallte und der Russe stürzte todt oder verwundet nieder. Der Feind verlor dadurch so viele Artilleristen, daß er Fußsoldaten zur Bedienung seiner Geschütze verwenden mußte, daher das Feuer unsicherer und unwirksamer wurde. Wir haben durch die Kugeln der Wälle nicht mehr als 400 Todte und Verwundete verloren, während der Feind bis zum 27. October 1,600,000 Z Pulver und 4,800,000 Z Eisen verschossen hat, so daß jeder getroffene Mann ihm 4000 Z Pulver und 12,000 Z Eisen kostete.

Erst die starken Ausfälle der Russen und die Angriffe General Liprandis gegen die rechte Flanke und den Rücken der Verbündeten haben die Verluste derselben vermehrt, obgleich der Feind noch ungleich größeren Schaden erlitt. Durch die amtlichen französischen und englischen Berichte, sowie durch andere



Nachrichten erfahren wir, daß die Engländer den Vorpostendienst ungemein vernachlässigt haben und es nur dadurch gelang, am 25. Oct mit 30,000 Mann einen überraschenden Anfall bewirken zu können. Es war nicht die Feigheit der Türken, sondern die Uebermacht der Russen, wodurch die Redouten in die Hände der letzteren fielen. Aus dem Bericht des Lord Raglan entnehmen wir in Kürze nachstehendes: „Die ziemlich niedrige Hügelreihe, welche die Ebene durchzieht, war von vier kleinen in der Gile errichteten Redouten beschützt. Drei derselben hatten (je 2, 2 und 3) Kanonen und auf einem höheren vor dem Dorfe Samara in der Front unseres rechten Flügels gelegenen Hügel war ein etwas bedeutenderes Werk errichtet. Diese Redouten wurden von türkischen Truppen vertheidigt. Zunächst in der Ebene lagerte das 93. Regiment Hochländer, ein detachirtes Bataillon meist aus Maroden bestehend, und eine Batterie, sämmtlich unter dem Befehl des Gen. Maj. Sir Colin Campbell. Auf den hinter unserem rechten Flügel gelegenen Höhen befanden sich die ausgeschifften Matrosen. Sobald ich den feindlichen Angriff erfuhr, fand ich mich genöthigt, die Divisionen des G. L. Herzogs v. Cambridge und des Sir G. Cathcart aus ihrer Stellung vor Sebastopol zurückzuziehen und in die Ebene herabsteigen zu lassen. General Canrobert verstärkte später diese Truppen durch die 1. französische Infanterie-Division und die afrikanischen Jäger zu Pferde. Der Feind eroberte zuerst das Werk bei dem Dorfe Samara, hierauf die drei andern Redouten. Die fernste der Redouten behauptete er nicht, aber die plötzliche Preisgebung der drei übrigen erlaubte ihm, sich der darin befindlichen 7 Kanonen zu bemächtigen, nachdem sie durch englische Artilleristen, von denen je einer in jeder Redoute sich befand, vernagelt worden waren. Die russische Reiterei, von Artillerie unterstützt, griff das 93. Regiment von vorn und von der Seite an, ward jedoch durch Oberstlt. Utnolski zurückgetrieben. Die schwere englische Reiterei unter den Generalen Graf Lucan und Scarlett stürzte sich auf die größere feindliche Masse und brachte ihr eine entschiedene Niederlage bei, obgleich der Boden einem Reiterangriffe ungünstig war. Nach dieser glänzenden Affaire rückte

die Reiterei von der Division Cathcart unterstützt vor, um die Höhen wieder zu nehmen. Dies ließ sich nicht sogleich erreichen; da aber der Feind Anstalt traf, die eroberten Kanonen wegzuführen, so erhielt Graf Lucan den Befehl, ihn daran zu hindern. Die Russen hatten aber inzwischen Zeit gewonnen, sich festzusetzen und in ihrer Front und an den Flügeln Geschütze aufzustellen. In Folge eines Mißverständnisses über den Befehl zum Vorücken (der Offizier, der ihn überbrachte, wurde von einer Kugel getroffen, nachdem er den ersten Satz gesprochen hatte) hielt sich Graf Lucan verpflichtet, unter allen Umständen anzugreifen und beorderte den Grafen Gardigan, mit der leichten Reiterei vorzugehen. Dieser brach mit dem größten Feuer los, griff eine Batterie an und stürzte über dieselbe hinaus auf den Nachtrab der russischen Cavallerie. Hier wurden jedoch seine Leute von dem feindlichen Geschütz, der Infanterie und Cavallerie zugleich angefallen, und er litt, trotz ihrer ausgezeichneten Tapferkeit, einen beträchtlichen Verlust. Die afrikanischen Jäger — 1200 Säbel stark — sprengten zur Unterstützung heran, warfen sich auf eine russische Batterie, deren Feuer dadurch verhindert wurde und erleichterten es somit den Engländern, sich wieder herauszuhauen. Eine der Redouten wurde am Abend wieder besetzt, die andern blieben in russischen Händen und wurden ihnen auch durch einen erneuerten Versuch am 27. Oct. nicht entzissen.“ Die englische Reiterei hat 13 Offiziere, 16 Unteroffiziere, 4 Baukenschläger, 142 Soldaten und 381 Pferde durch den Tod verloren; verwundet wurden 27 Offiziere, 4 Bauer und 199 Soldaten. Der Verlust der Infanterie war geringer: 1 Offizier und 14 Soldaten todt, 9 Offiziere, 3 Unteroffiziere, 1 Trommler und 199 Soldaten verwundet! die Marinebrigade zählte 2 Todte und 12 Verwundete. Die Zahl der außer Kampf Gesezten auf russischer Seite wird aber auf 1500 angegeben und der Ausfall, den sie am 26. Oct. aus Sebastopol gegen die Division des Generals Sir de Lacy Evans unternahmen, kostete ihnen abermals an 1000 Mann. (Fortsetzung folgt.)

E n g e l.

Wenn gleich wir gewohnt sind, in dem Parterre unseres Schauspielhauses so reizende Lärchen zu sehen, daß wir in entsprechender Stimmung nicht anstehen würden, sie für Engel zu halten, so ist der Wohnsitz dieser Engel doch immer nur die Erde, welche sie gebär — und unser Erstaunen erreichte einen Grad, der dem Culminationspunkte nicht sehr fern war, als wir vor Kurzem unter diesen irdischen Engeln einen heiligen Engel bemerkten, herabgestiegen aus den ätherischen Gefilden, seine irdischen Schwestern zu begrüßen. Ob Petrus ihm ein Passe-partout gegeben hatte, wissen wir nicht, wollen es auch, da die Ermittlung etwas schwierig sein dürfte, dahin gestellt sein lassen; wir können jedoch nicht unterlassen, den überirdischen Engel darauf aufmerksam zu machen, daß seine Gegenwart nicht eben zu den Süßigkeiten gehört, welche seine irdischen Schwestern locken kann. B.

B e r m i s c h t e s.

Der Kaiser der Franzosen hat in einem Briefe an die verwitwete Marschallin St. Arnaud von feigen Rathschlägen gesprochen, denen zum Trost ihr Gemahl sein kühnes Unternehmen in der Krim ausgeführt habe. Diese zwei Worte bezieht man in England auf den Grafen Aberdeen, und das alte Mißtrauen gegen die Peeliten, welche im Cabinet die einflußreichsten, mit der Kriegführung zusammenhängenden Stellen inne haben, ist wieder lebhaft erwacht. Unter diesen Umständen machte eine Rede Lord John Russels, welche er bei einem Bankett in Bristol hielt, den günstigsten Eindruck. Er sagte darin unter Anderem: „Der Triumph Rußlands in diesem Kriege würde Europa unter das Joch der Kosaken beugen. Das englische Volk fürchtet, und das mit Recht, den Beherrscher halb gesitteter und halbbarbarischer Millionen. Dieser Krieg wird der Macht Rußlands einen Zaum anlegen und seiner Herrschaft Schranken ziehen. Es kommt nicht, in diesem Augenblick vom Frieden zu reden (was Aberdeen kürzlich gethan hat); wir können und dürfen nicht an Frieden denken, bis der Gang des Krieges uns die Mittel in die Hand giebt,

einen wahren, dauernden und sichern Frieden zu begründen!“

— Prinz Napoleon hat in einem Tagesbefehle die beiden zu seiner Division gehörigen Unteroffiziere Journé und Pech, welche Bomben, die in die Laufgräben gefallen waren, vor dem Plagen derselben mit Todesverachtung entfernten, durch ein öffentliches Lob ausgezeichnet.

— Zu Nantes, zu Havre und zu Kreuzot läßt die französische Regierung die nach der Ostsee bestimmten Kanonenboote und schwimmenden Batterien erbauen, denen man eine außerordentliche Widerstandsfähigkeit zu geben gewußt hat. Sie werden mit der Schraube bewegt, allein die Dampfmaschine ist mit einem Apparat versehen, der den Rauch vollständig verzehrt, so daß die schwimmende Citabelle sich nicht durch den Schornstein verrathen kann. Der Bau ist flach und sie gehen im Wasser nur so tief, als zum Tragen der Kanonen unumgänglich nöthig ist; dennoch ist für die Mannschaft Alles aufs Bequemste eingerichtet. Um sie unkenntlich zu machen, erhalten sie einen meerfarbenen Anstrich.

— König Oskar von Schweden sprach in der Rede, welche er am 4. Nov. bei Gelegenheit der Enthüllung des seinem Vater zu Ehren in Stockholm errichteten Standbildes hielt, folgende bedeutende Worte: „Schwedens und Norwegens Vereinigung hat für den Norden eine neue Aera eröffnet, die von den Wohlthaten des Friedens und den Früchten einer ruhigen Thätigkeit bis jetzt gesegnet wurde. Die künftigen Wechsel sind für sterbliche Augen verhüllt und liegen in Gottes allmächtiger Hand. Möchte das Brudervolk durch seine Fürsorge für das gemeinsame Wohl seine Aufopferungen durch die gemeinsame Ehre, seine Mannhaftigkeit bei gemeinsamen Gefahren allezeit seiner verheißungsreichen Zukunft würdig befunden werden! Dann wird Scandinaviens freie Erde reiche Ernten von steigender Zunahme und niemals welkende Lorbeeren tragen.“ Diese Aeußerung und die geheimen Mittheilungen, welche der König den Vertretern des Bürgerstandes am Reichstage machte und wodurch er ihren Widerstand gegen die Bewilligung von 2½ Mill. R zu Rüstungszwecken besiegte, geben in und außerhalb Schweden vielerlei zu denken.

Am 26. November wurde von der Westbahn die erste Strecke zwischen Papenburg und Emden feierlich eröffnet und dem Verkehr übergeben.



Harm.

Dierk, hör' mal,
oftt woll all utmakt
is, wo use Oldenb.
Bahnhof henkummt?

Dierk.

Weet nich, bist oof
verdamm't neschierig.

Concert.

Das zweite Abonnements-Concert fand am verflossenen Mittwoch im Casino Statt und der Concertgeber rechtfertigte abermals seinen Ruf in einer glänzenden Weise. Die Ouverture zur Oper „Anakreon“ von Cherubini, welche zum ersten Male unser Ohr passirte, ist eine muntre, lebensfrische Composition und ihre Durchführung geschah mit einer Präcision, wie man sie nur unter der Leitung des Concertgebers zu finden gewohnt ist. Von den drei Soli, welche der Concertgeber spielte, müssen wir die Palme dem reizenden und mit wahrer Vollendung durchgeführten Adagio von Spohr zuerkennen, wenn gleich auch das Moto perpetuo von Paganini den Beweis lieferte, daß der Concertgeber auch derartige Compositionen mit vollendeter Meisterschaft vorzutragen weiß. Nicht weniger Beifall erntete die „Phantasie über schottische Lieder für Flöte“, vorgetragen von dem Herrn Hofmusikus Syvarth. Die großen Schwierigkeiten, welche diese interessante Composition bietet, überwand derselbe mit Leichtigkeit und wir können nicht umhin, anzuerkennen, daß dieses junge, strebsame Talent die Flöte, ein an sich undankbares Instrument, bis zu einem hohen Grade der Vollendung gebracht hat. Dies erkannte das Publikum auch vollkommen an, wie denn auch in auswärtigen Blättern der Leistungen dieses Künstlers eine mehr als rühmliche Erwähnung geschehen ist. Wir hoffen, daß diese Anerkennung ein Sporn mehr sein wird für Herrn Syvarth, mit erneuertem Eifer seinem sichereren Ziele, der Palme, zuzustreben. X.

Theater.

Am Sonntag „Der Bauer als Millionär, oder das Mädchen aus der Feenwelt.“ Romantisches Zaubermärchen in 3 Acten nebst einem Vorspiel von Ferdinand Raimund. Musik vom Kapellmeister Drechsler. Ein echtes Sonntagstück, das gut gegeben wurde. Wir hätten uns vielleicht noch besser amüßirt, wenn wir nicht in steter Angst uns befunden hätten, denn da nach einander so ziemlich alle Götter und Göttinnen in ihrem göttlichen Glanze sich producirt, so fürchteten wir, und wohl nicht ohn Ursache, — auch das nochmalige Erscheinen des Biergottes in unsern Mauern. O weh — G a m b r i n u s !

Der Beobachter.

Der Herr



Capt. Wragge,
Schiff Josua,

wird von der bisherigen Besatzung des Schiffes höflichst bedankt für die freundliche Behandlung und gute Beköstigung. — Sollte sich uns Gelegenheit darbieten, ihm persönlich noch unsern Dank abzustatten, werden wir diese mit allem Eifer ergreifen.

Pieter Soppe } aus Emden.
Klaus Bodelohm }



Ferner



ging uns aus einer kleinen Gesellschaft eines unsrer Gasthäuser 1 $\frac{1}{2}$ und 24 $\frac{1}{2}$ von Mad. S. zu für die bedrängte Familie, wofür im Namen derselben dankt

D. Exp. d. Beob.

Briefkasten. An Frau Linette! Zuerst klagen wir uns öffentlich an, daß wir Sie so lange unbeglückwünscht unter Ihrer Haube ließen, und zum Zweiten: Frau Linette und Ihr Mann — Hoch! und zum Dritten: Ihren so eben erhaltenen lieben Brief — nächstesmal.



Der Beobachter.

Ein Volksblatt.

Erscheint wöchentlich zwei Mal — Dienstags und Sonnabends — in 1/2 Bogen. Der Vorausbezahlungspreis beträgt für das Quartal 36 Groten. Auswärtige Bestellungen übernehmen alle Postexpeditionen; hiesige die Redaction in der Buchdruckerei von H. Kleiser, Gaarenstraße 44. — Anzeigen werden die Zeile oder deren Raum mit 1 Groten bezahlt.

XI. Jahrgang.

Sonnabend, den 9. December 1854.

N^o 97.

Die Belagerung von Sebastopol.

(Fortsetzung.)

Wie belästigend auch für die Verbündeten die Stellung sein mag, welche General Liprandi am 25. Oct. gewonnen hat, so wurde dennoch der Fortschritt der Belagerungsarbeiten dadurch nicht beeinträchtigt und man war am 3. Nov. damit bereits in der dritten Parallele der Festung bis auf 225 Schritt nahe gekommen. In dieser Nähe wirkten die Kugeln mit solcher Kraft, daß die feindlichen Mauern zusammenbrachen und weite Strecken geöffnet wurden, um einen Sturmangriff unternehmen zu können. Die Belagerer wollten demselben zuvorkommen; durch die Anwesenheit der Großfürsten Nikolaus und Michael, welche selbst im Feuer standen, zu dem höchsten Aufgebot der Kraft aufgefordert und durch erhaltene Verstärkungen dazu befähigt, schritten sie am 5. Nov. zu einem allgemeinen Angriff. Sie stürzten sich gegen eine englische Batterie und rühmten sich, 8 Kanonen derselben vernagelt zu haben. Zugleich warfen sie sich auf die französische Stellung, die bis auf den Kirchhof vor der Stadt vorgeschoben worden war und vernagelten hier 15 Geschütze. Das Endergebnis dieser Schlacht, denn so müssen wir den Kampf nennen, war inzwischen höchst verderblich für die Russen. Mit einem Verluste, den eine im *Moniteur* veröffentlichte Depesche auf 9000 Mann angiebt, wurden sie von den Engländern, denen General Bosquet mit einer französischen Division zu Hilfe kam, zurückgeworfen und auf dem linken Flügel schlug

General Forey den gegen die französische Stellung gerichteten Angriff ab, wobei die Russen angeblich 1000 Mann einbüßten. General Forey begnügte sich nicht damit, den Feind aus der auf dem Kirchhofe errichteten Breschebatterie zu vertreiben, sondern versuchte die russische Bastion Nr. 6a zu erstürmen. Hier aber wurde er von einem furchtbaren Kartätschenfeuer empfangen und nach beträchtlichem Verluste zum Rückzuge gezwungen. Auf dem rechten Flügel drang der erste russische Anprall bis in das Lager des Beobachtungscorps, wurde aber eben so energisch zurückgeworfen.

Sind die russischen Sturmcolonnen zerfimmert worden, wobei General Soimonoff den Tod fand, so haben doch auch die Verbündeten anscheinlich gelitten. Auf englischer Seite sind nicht weniger als fünf Generale, darunter der ausgezeichnete General Brown, ferner Buller, Adams, Bentinck und Torrens verwundet und es sieht danach aus, als ob Ueberlegenheit an Kriegskunst und Tapferkeit dennoch keinen vollständigen Sieg gegen die Ueberzahl des Feindes erringen könne. Diese Lage der Dinge erweckt immer wieder die Vorstellung, daß die von höchster Stelle ausgehenden Anordnungen mangelhaft und der Größe der Unternehmung nicht entsprechend sind. In Paris und London scheint man auf einen zu leichten Sieggerechnet und die Widerstandskraft des Feindes unterschätzt zu haben. Die Oesterreicher und Türken sollten den Zuzug nach der Krim verhindern und haben dies unterlassen. Dieser Fall mußte als möglich gedacht und für die Verstärkung der Gr-

